

Das Gebaren eines Organismus ist *ganz*, insofern es von *Zweckmäßigem*, d. h. von einem vom Ich erlebten Zweck, ausgeht. Die Ausführungsart kann variieren, regulatorisch. Das Ergebnis ist *Zweckentsprechendes*. Die einzelnen Akte des Gebarens sind *unmittelbar-zweckmäßig*.

Artefakte, als Ergebnisse des Gebarens („objektivierter Geist“), sind *zweckentsprechende* Dinge; sie sind *sachganz*, weil sie das sind. Wenn sie „Maschinen“ sind, können an ihnen *mittelbar-zweckmäßige* Vorgänge geschehen.

Organismen sind *sachganz*, weil sie als Klasse mit vielen Fällen auftreten, regulabel sind und sich fortpflanzen. Ihre Form entsteht durch embryonale oder regulatorische Vorgänge, welche sicherlich *ganzmachend*, und zwar, wie der Vitalismus lehrt, *unmittelbar ganzmachend* sind. Diese Vorgänge sehen aus, als ob sie „gewollt“ seien, wenschon nicht „Ich“-gewollt. Da die Organismen aber nicht „zweckentsprechend“ heißen dürfen, da wir jedenfalls den Zweck, dem als einem Fremden sie „entsprechen“, nicht kennen, so sollten die morphogenetischen Vorgänge nicht „zweckmäßig“ heißen. *Zielmäßig*, und zwar *unmittelbar-zielmäßig*, dürfen sie genannt sein. Das *ganze* „Ziel“, dem die formbildenden Vorgänge zustreben, ist eine Form- und Funktions-gesamtheit; bei Tieren ist die Funktion mehr als bei Pflanzen an typische Form gebunden.

## D. Ganzheit und Kausalität.

Der echte Begriff der Kausalität wird heute von zwei sehr verschiedenen Seiten her in seiner Berechtigung angegriffen.